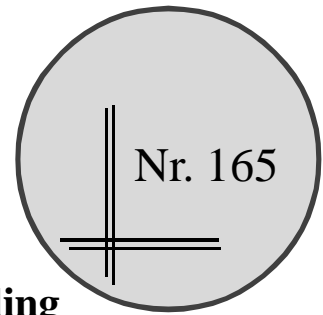




Der Kleine Schreiberling

<http://www.marioproll.de/Schreiberling>



Warum? (21)

Als Anreiz zum Gebet!

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“

Mt 7,7-8

Bleibe einfach du selbst!

Es geht unserem Herrn Jesus Christus ganz gewiss nicht um irgendwelche Heiligungsakrobatik. Manchmal gruselt es mir regelrecht davor, was einem manche ernsthafte Superchristen einem so als allein wahren, christlichen Lebensstil vor Augen stellen wollen. Ich halte davon wenig. Fast erscheint es mir, dass sie sogar vor dem Atmen noch beten wollen, damit es gelingt. Das ist ein ganz großer Quatsch! Ich kann diese Radikalinkis einfach nicht ausstehen. Das hat doch mit Glauben nichts zu tun, das ist einfach nur geistlich getarnte Gesetzlichkeit. Pseudo-Religiöse-Super-Fromme. Ich ergreife immer die Flucht, sobald ich mit solchen Menschen zu tun bekomme. Die quatschen einem ein Ohr ab und doch führt das alles zu nichts. Sie schwallen einen komplett zu und doch bringt das geistlich einfach überhaupt gar nichts. Das Zusammensein ist für mich so etwas wie religiöse Nötigung. Ich kann kaum atmen, wenn

ich mit diesen Menschen zusammen bin. Irgendwie schaffen sie es immer, mir ein durch und durch schlechtes Gewissen zu machen. Ich hasse es, wenn jemand Druck entfaltet, um mich in irgendein Korsett zu zwingen. Ich kann und ich will so nicht leben.

An die eignen Grenzen geführt

Auf der anderen Seite ist es aber tatsächlich so, dass wir in unserem Leben oft an unsere Grenzen kommen. Es gibt Situationen, da reichen unsere natürlichen Fähigkeiten einfach nicht aus. Es gibt Momente, in denen wir trotz aller Arbeit, trotz allen Nachdenkens und uns Einsetzens einfach nicht voran kommen. Situationen, in denen wir ganz kläglich versagen. Ich bin davon überzeugt, dass uns Gott immer wieder in solche Situationen des Leidens und der Not führt, damit wir wirklich unsere Grenzen erkennen. Das heißt aber nicht, dass wir vor unseren Grenzen stehen bleiben und erstarren sollen. Im Gegenteil: Gott will, dass wir in unseren Verlegenheiten, die Gelegenheiten Gottes erkennen und dann anfangen, Gott darum zu bitten, uns zu helfen. Hier geht es um ein völlig anderes Beten als wir es im Allgemeinen praktizieren. Hier geht es nicht um die paar höflichen Pflichtübungen, die uns einen angenehmen Lebensstil ermöglichen

sollen. Es geht hier nicht um Rituale, Gebetsformeln und Liturgien.

Mit aller Inbrunst beten!

Das hat mit dem heißen Verlangen nach Gott überhaupt nichts zu tun. Wir spüren ja schon als Familienväter bei unseren Kindern den Unterschied, ob sie uns ein paar Nettigkeiten sagen, oder ob sie wirklich etwas mit aller Inbrunst wollen. Und tatsächlich können wir uns als Eltern einer inbrünstigen Bitte unserer Kinder nur schwer verschließen. Ich glaube, dass Gott nur mäßiges Interesse an unseren Pflichtübungen hat. Sie sind schon okay, sie schaden nicht, aber ein echtes Verlangen hat Gott nach dieser Art des Betens nicht. Aber da, wo Menschen mit aller Intensität nichts anderes wollen, als das Gott ihr Gebet erhört, also dort, wo es um ein wirklich ernstes, existentielles Gebet geht, da hört Gott völlig anders hin. Was habe ich in meiner Not um eine Wohnung gebeten. Ich habe gefleht und geschrien. Ich habe geradezu gebettelt, das Gott mir hilft und eingreift. Und er hat es getan! Das war eine Sensation! Gott hat mein Gebet erhört. Ich glaube, dass Gott uns von Zeit zu Zeit in ein Leiden stellt, weil er möchte, dass wir uns wieder viel stärker auf ihn und seine Möglichkeiten verlassen. In der Not schreit unsere Seele nach Gott!